



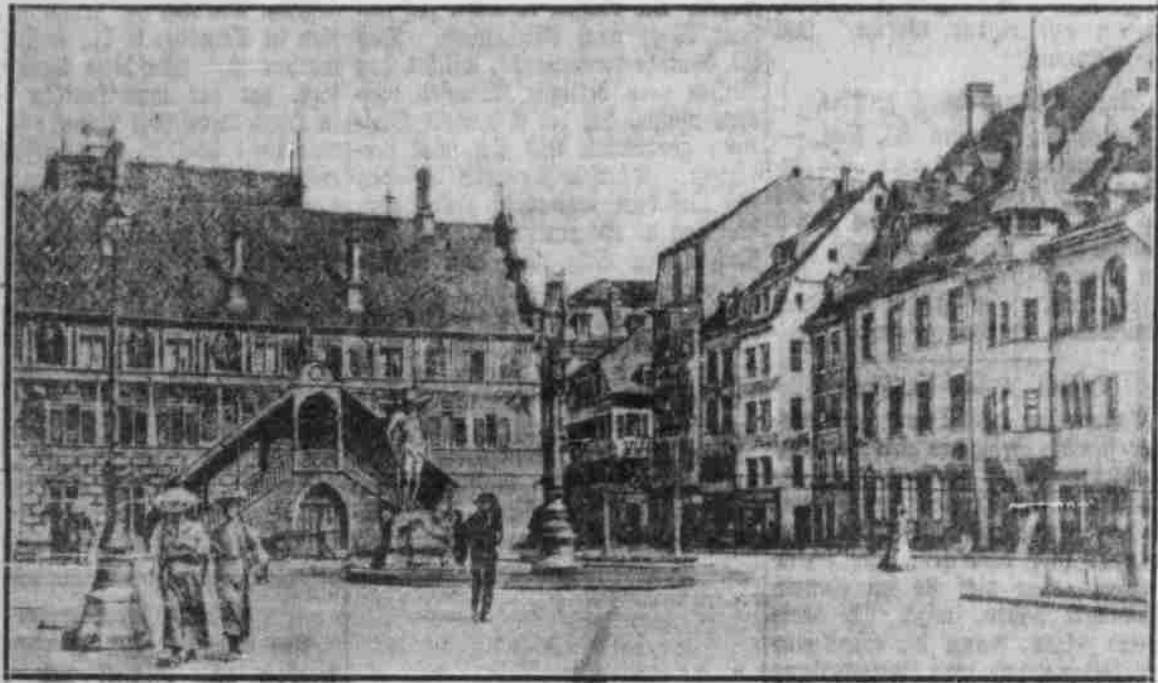
Der Soldat lebt herrlich in der Welt,  
Er trinkt am liebsten Bier und Wein,  
Ich möchte drum Soldat nur sein.  
Und zeigt er sich in Uniform, schmettersteng-  
teng!  
Sind Mädchenherzen gleich verlor'n;  
Ein jedes Mädchen, hold und gut,  
Er braucht am allermeisten Geld, leider  
Das liebt ein jung Soldatenblut.

Die Säbener all bei Lenz und Spiel,  
Beschwärzen die Armlen vom Civit; a  
Varden!  
Ihr Herz nur den Soldaten schlägt,  
Besonders, wenn er Sporen trägt.  
Doch ist nicht alles Gold, was glänzt;  
Maunau!  
Soldaten kriegen auch oft Angst; wie  
Lohn wegen Haarschnitt, Bindensip,  
Und der unvorsichtsmäßigen Wäg!

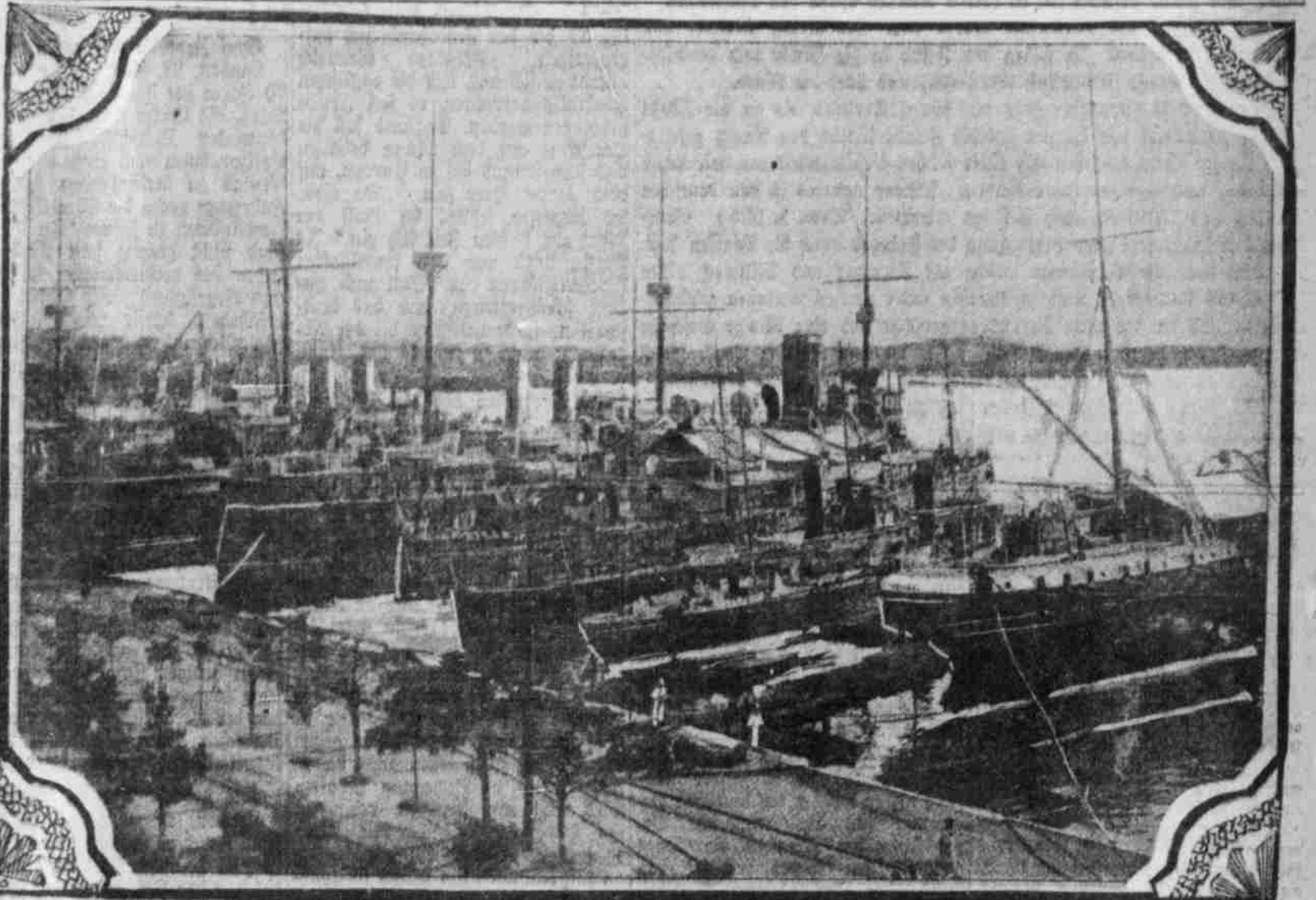
Und ist was gar bei der Parade, klopfe  
Ein Kopf grad' aus, ein Anis nicht grad'  
an Derris!  
Iritis greils Glied nicht felt auf:  
So giekt's ein Donnerwetter drauf.  
Drum Klüßchen gleich mit einem Auf, mit  
Weil ich so oft mich ärgern muß; wie det-  
Man frist schon ein so manchen Nis,  
Bin ich nur deiner Lieb gewis.



Karte vom Kriegsschauplatz in Belgien.



Ansicht von Willemshaven im Glas.



Der österreichisch-ungarische Kriegshafen Pola.

**Was er that.**  
Als Sir Beauchamp nach Indien ab-  
kommandirt wurde, erkundigte sich einer  
der dortigen Beamten bei einem Kollegen,  
der Beauchamp von früher her kannte, nach  
den Eigenschaften des neuen Vorgesetzten,  
denn es ist immer gut, in dieser Hinsicht  
informirt zu sein.  
„Spielt Beauchamp Bridge?“  
„Die und da.“  
„Ober Billard?“  
„Auch nur selten.“  
„Er ist vielleicht Schachliebhaber?“  
„Nein, er spielt schlecht.“  
„Was — er ist ein Freund des Freiluft-  
sports?“  
„Auch das nicht.“  
„Ja, was that er denn eigentlich?“  
„Etwas ganz Unglaubliches — er  
arbeitet.“

**Die Hauptsache.**  
„Clarence — sagte die amerikanische Frau  
bin — che wir betrauten, mußt du erfah-  
ren, wie mein Vater seine Millionen er-  
worben hat. Du hältst an dem Motto fest:  
„Koblesse oblige,“ aber die Finanzleute  
meines Vaterlandes . . .  
„Still, still, liebe Veronika, kein Wort  
mehr; ich weiß, was du mir sagen willst.  
Wie immer er sein Vermögen erworben  
haben mag, um deinetwillen verzehe ich  
ihm Alles. Nur eine Frage mußt du mir  
beantworten: Hat er seine Millionen  
noch?“

**Beim Barbier.**  
„Weshalb erzählen Sie mir eigentlich  
diese schauerliche Geschichte?“  
„Weil sich Ihnen dabei die Haare sträu-  
ben und da kann ich sie leichter schneiden.“

**Anderer Ansicht.**  
„Glauben Sie auch an das Wort:  
„Was ist in einem Namen?“  
„Ja, ich glaube ebenfalls, daß ein Name  
nichts zur Sache thut.“  
„Da bin ich ganz anderer Ansicht.“  
„Wieso?“  
„Weil ich mein ganzes Vermögen auf  
den Namen meiner Frau habe eintragen  
lassen.“



Die Strasbourg-Statue in Paris.



In Feuerstellung anführende deutsche Feldartillerie in der neuen Uniform.